

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (7. Heft) 2. Mose 12–18 Mitteilungen aus einer Predigt über 2. Mose 12,1-14
Datum:	Gehalten im Jahre 1862

Gesang

Lied 67,1.2

O Liebesglut, die Erd' und Himmel paaret!
O Wundersee, drein sich mein Geist versenkt!
Daß Gott noch Huld für Seinen Feind bewahret,
Und Seine Gunst dem schnöd'sten Sünder schenkt.
Wie tief Er mich im Fluch und Blute fand,
Sein ganzes All' dringt in mein Nichts hinein;
Er will in einem Wurm verkläret sein,
Und nötigt mich zu Seinem Gnadenbund.

Hier starrt die Geisterschar, die Seraphinen
Bedecken hier mit Flügeln ihr Gesicht;
Hier öffnen sich der Ewigkeit Gardinen;
Hier kommt der ganzen Gottheit Rat ans Licht,
Die Herrlichkeit, die mit dem Werkbund war
Geschändet, bricht mit neuem Glanz hervor;
Entriegelt steht das gold'ne Lebenstor.
Gott selbst stellt Sich zum Gut des Sünders dar.

In dem Herrn geliebte und heilige Gemeinde! Wir gedenken künftigen Sonntag das Fest zu feiern und miteinander an den Tisch des Herrn zu kommen. So habe ich es denn für gut gehalten, daß wir heute von neuem betrachten, was das Abendmahl des Herrn für eine Bedeutung hat, und wie notwendig es ist, daß der Geist des Herrn auch uns gegeben werde, auf daß wir befestiget werden in unserm allerheiligsten Glauben. Es soll aber nicht allein eine Predigt sein für diejenigen, welche an den Tisch des Herrn kommen, sondern auch für die Kinder. *Das Abendmahl steht in genauem Zusammenhang mit dem Osterlamm*, welches die Kinder Israels genossen, als sie aus Ägypten zogen. Es ist zu bemerken, daß der Herr Jesus Christus gesagt hat: „Es hat Mich herzlich verlangt, dieses Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn Ich leide“. Es hat also der Herr Jesus Christus selbst ein Vorbild darin gesehen von Ihm selbst, daß Er sein würde das rechte Osterlamm, die rechte Speise Seines Volkes. Wir haben das Osterlamm auch anzusehen als eine Verheißung, deren Erfüllung kommt, und also die Erlösung aus Ägypten als Bild der wahrhaftigen Erlösung.

Es haben bekanntlich die ersten Christen ihren Glauben geschöpft aus den Büchern, die sie damals hatten. Sie lernten aus den Büchern Mosis und der Propheten; und was die Apostel predigten, das verglichen sie mit der Schrift. Unser Herr Jesus Christus heißt durchweg das Lamm Gottes, und man hat dieses Bild gerne beibehalten. Wenn man etwas in Wirklichkeit nicht sehen kann, so hat man gerne ein Bild davon. Durch den Geist Christi lernten die Gläubigen die Bedeutung der Bilder und sahen darin die himmlischen Dinge.

Gott, dem alle Seine Werke von Anfang bekannt sind, hatte beschlossen, Seinen Namen hier auf Erden wunderbar zu verherrlichen. Nun hatte Er den Abraham, Isaak und Jakob erwählt und ihnen Seinen Namen geoffenbart. Als nun die Patriarchen in dem verheißenen Lande waren, erlebten sie eine Hungersnot, – so Abraham, so Jakob. Jakob, da er nach Ägypten kam, wollte nicht etwa dem Herrn und Seiner Verheißung untreu werden, sondern Gott selbst fügte es so, daß er nach Ägypten kam zur Errettung seiner ganzen Familie. So kam denn Israel nach Ägypten und nahm wunderbar zu an Zahl. Da kam die Unterdrückung, und es kam das Schreien des Volkes. Das nahm auch zu. Gott gibt das Schreien, weil Er erhören will. Er fügt es, daß ein Kind aus dem Wasser gezogen wird. Dieses wird mit seinem Bruder von dem Herrn erwählt, es dem Pharao zu sagen, er solle das Volk ziehen lassen. – Zu diesem Volke sprach der Herr: „Du sollst Mein Volk sein, und Ich will dein Gott sein“. Er verheißt ihm allen Überfluß. Dieses Volk wird unterdrückt. Da die Knospe im Entstehen ist, wird sie unterdrückt, doch sie bricht durch, und in Gottes Garten blüht die schönste Rose. – Als die letzte Plage über Ägypten kam, stand Israel Gott ebenso schuldig gegenüber wie Pharao. Ein jeder war vor Gott verdammt und verflucht. Nun kam eine fürchterliche Nacht; eine schreckliche Seuche, wie hier etwa die Cholera, brach in Ägypten aus. Es sandte Gott einen Engel aus, der durch ganz Ägyptenland ging, um alle Erstgeburt zu schlagen. Was hat nun Israel für ein Unterpfand, daß es nicht geschlagen werden sollte? Das Unterpfand war ein Lamm, ein fleckenloses Lamm: „Siehe das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt trägt“. Christus ist das Unterpfand, daß der Würengel nicht töte. Gott hat mir gesagt: „Du, Herr Christe, seiest das Lamm, das Er mir gegeben, auf daß der Würengel mich nicht töte!“

Die Kinder Israel bekamen also Speise mit auf den Weg; sie bekamen Fleisch zu essen. So vereinigte sich das Lamm mit ihnen, sie wurden eins: der Mensch und das Lamm. – Das Lamm war nicht roh, sondern gebraten, – am Kreuze gebraten in heißer Liebe. – Israel war an und für sich des Todes schuldig, und wird wohl nicht viel Glauben gehabt haben, sondern besorgt gewesen sein, es möchte der Würengel doch noch in ihr Haus kommen. So aßen sie das gebratene Lamm und wurden trotz aller Angst gestärkt durch die Speise. Gott will nicht Werke, nicht Verdienst; Er ist Seinem Volke gnädig um des Blutes willen. „Esset, Meine Kinder“, spricht Er, „und trinket euch satt!“ Sie sollten das Lamm ganz aufessen.

Das geht nun aber alles nicht etwa bloß das Volk Israel an, das geht vielmehr uns an. Ein jeder denke an sich selbst und nicht etwa an Pharao, daß dieser jetzt seine Strafe hat. Vielmehr soll dies deine Frage sein: „Wird Er mir ein Würengel sein, oder wird Er mich hindurch führen durch das Rote Meer in die ewige Seligkeit?“ Was hat man sonst davon, wenn man die Predigt hört? „Wird der Würengel mich schlagen, oder wird er an mir vorüber gehen?“ Glaube an das Lamm! Ich sage: Die Kinder Israel hatten zunächst das Wort, und wir haben auch das Wort! Das Wort von Christo haben wir gleicherweise, wie sie es gehabt. Es ist die Verheißung: „Gott wird euch nicht schlagen“. Es ist die Verheißung: „Wer glaubt, hat das ewige Leben!“ – wie Moses zu den Kindern Israel sprach nach Vers 13: „Das Blut soll euer Zeichen sein an den Häusern, darin ihr seid, daß, wenn Ich das Blut sehe, vor euch übergehe, und euch nicht die Plage widerfahre, die euch verderbe, wenn Ich Ägyptenland schlage“.

Unser Herr Jesus Christus sagt Lukas 22,15: „Mich hat herzlich verlangt, dies Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn Ich leide“. Er erblickte in diesem Osterlamm Sein eigenes Bild. Er wünschte für Sich selbst zu haben ein Unterpfand und Siegel, daß Er als Bürge mit Seinen Jüngern errettet werden würde aus der Hand des Teufels, um dessen gewiß zu sein: Ich werde überwinden, und dann habe Ich alle Meine Kinder vor dem Würengel gedeckt. – Das Blut an den Türen Israels war doch ein Schild; dazu hatten sie das Lamm auf dem Tisch. Aber was haben wir? Nun, der Herr Jesus

Christus hat uns den gnädigen Befehl hinterlassen, daß wir Sein Fleisch essen und Sein Blut trinken sollen; und wenn die Türen unserer Herzen mit dem Blute dieses Lammes bestrichen sind, geht der Würgengel vorüber. Amen.

Gesang

Lied 65,7.8

Er sprach zu mir: Halt dich an Mich,
Es soll dir jetzt gelingen!
Ich geb' Mich selber ganz für dich
Und will nun für dich ringen;
Denn Ich bin dein, und du bist Mein,
Und wo Ich bleib, da sollst du sein;
Uns soll der Feind nicht scheiden.

Vergießen wird man Mir Mein Blut,
Dazu Mein Leben rauben;
Das leid' Ich alles dir zu gut,
Das halt mit festem Glauben;
Den Tod verschlingt das Leben Mein,
Mein Unschuld trägt die Sünde dein:
So wirst du selig werden.